



Baufibel für das nördliche Westfalen

Wolf, Gustav

Muenchen, 1950

Vom Wohn-und Geschäftshaus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83329](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-83329)

leitungen für den Koch- und Spülplatz und für Bad und Abort möglichst zu vereinigen, doch wohnungswirtschaftlich günstig ist es stets, Bad und Abort getrennt zu halten. Erwünscht ist es weiter, den Flur, wie es hier neben der Wirtschaftsnische geschieht, durch eine Nische zu erweitern, die bald als Kleiderablage, bald als Besenschrank verwendet wird. So bildet sich in knappen Maßen ein überall brauchbarer Grundrißtyp; er wandelt sich zu einem anderen, sobald man die Mietwohnung für ihre Gartenferne durch einen Balkon zu entschädigen wünscht.

Vom Wohn- und Geschäftshaus

Eine immer wiederkehrende Aufgabe in der kleinen und mittleren, wie auch in zahlreichen Straßen der großen Stadt bildet das „*Wohn- und Geschäftshaus*“. Von ihm unterscheidet sich wesentlich das *Kaufhaus* als eigenes Gebäude. Dieses ist eine nicht minder dringliche, aber doch eine vorwiegend nur großstädtische Sonderaufgabe für einen kleineren Bedarfskreis. Das *Wohn- und Geschäftshaus* allein soll hier besprochen werden.

Die besondere Aufgabe besteht darin, über den oft großen Geschäftsräumen des Erdgeschosses die meist kleineren Wohnräume der Obergeschosse aufzuführen. Die Trennwände der Wohnungen lassen sich also nicht immer auf tragende Erdgeschoßwände aufsetzen. Sie müssen häufig auf Geschoßdecken und Hilfskonstruktionen, Pfeiler und Unterzüge ge- gründet werden. Ebenso sind über großen Erdgeschoß- die kleineren Obergeschoß-Öffnungen anzuordnen. Darin liegt nicht nur bei Neubauten, sondern oft genug auch beim Umbau, beim Einbruch des Schaufensters in ehemals reine Wohnbauten, die Schwierigkeit.

Wer nun die verschiedenen Öffnungen nicht harmonisch übereinander ordnet, der hat diese wichtige Aufgabe nicht gelöst. Das Erdgeschoß muß nicht nur wirklich „tragen“, es soll auch tragkräftig aussehen.

Vom Schaufenster

Das Ladengeschäft braucht die Öffnungen als Eingang, als Warenauslage und zur Belichtung. Warenauslage und Belichtung können durch Schaufenster gleichzeitig erfolgen. Gerade so ist das Wort „*Schaufenster*“ zu verstehen. Manch Ackerbürgerhaus zeigt, wie die alte Einfahrtsdeele dem neuzeitlichen Geschäft wich und dabei in den einstigen Torbogen Haustür und Schau-Fenster eingefügt wurden: das Fenster ließ man, um es „*schaubar*“ zu machen, oft erkerähnlich vorspringen. Im Gegensatz dazu lagen — und liegen auch nach dem Wiederaufbau — alle Schaufenster am weltberühmten Prinzipalmarkt unserer Landeshauptstadt „unter den Bögen“ oder Lauben, also zurückspringend.

Erkerartiger *Vorsprung* oder aber laubenartiger *Rücksprung*: sie sind die beiden schönsten Formen der Warenauslage. Am Prinzipalmarkt in Münster liegen im Schutz der tragkräftig erscheinenden Bogen neuzeitliche Warenauslagen. Die dort erreichte Verbindung von Bau- denkmalpflege und Geschäftsbetrieb ist einzigartig. Ein riesengroßes Loch im Mauerwerk ist niemals ein gutes Schaufenster! Nur Formung und Rahmung, nur Ordnung und Maß können aus den Löhern, den Schlünden und Einbrüchen in unsere Straßenwandungen wahre Schaufenster gestalten — gleichgültig, ob es sich um Neubau oder Umbau handelt. — Häuser sollen kein aufgesperrtes Maul haben, keinen gähnenden Rachen. Die Größe des